

DEUTSCHLANDS WILDESTER NATURPARK

BAYERNS FJORD

Sechs-Tages-Trek um den Königssee

Acht Kilometer lang, 192 Meter tief. Ein königlicher See, flankiert von monströsen Kalk- und Dolomitklippen, von malerischen Wiesenplateaus, wilden Waldinseln. Der Nationalpark Berchtesgaden kennt viele Vergleiche. Ein »Yellowstone der deutschen Alpen«, eine »Schweiz im Kleinen« oder hat sich doch ein Stück von Norwegens Fjordlandschaft gen Süden verirrt? Ein Sechs-Tages-Trek rund um den Königssee vermittelt die tiefsten Eindrücke von Deutschlands wildestem Nationalpark.

TEXT/BILDER: IRIS KÜRSCHNER

Großes Bild | Beim Aufstieg zur Wasseralm fällt der Blick immer wieder auf den Königs- und Obersee, darüber wacht der Watzmann.



Der Einstieg vom Jenner bietet sich wunderbar zum Warmwandern an. Es geht erst einmal bergab. Vorbei an der Königsbergalm zur Priesbergalm.



Bild ganz oben links | Die Gotzenalm schenkt Traumblicke zum Steinernen Meer und zur Übergossenen Alm. **Bild oben links** | Im Nationalpark wird der Wald sich selbst überlassen. **Bild oben** | Teilweise etwas exponiert zeigt sich der Pfad auf das Große Teufelshorn.

serem Sechs-Tages-Trek rund um Bayerns Fjord. Eine abwechslungsreiche Route durch das Herz von Deutschlands wildestem Nationalpark.

BEIM WURZENGRABER

Der Einstieg vom Jenner bietet sich wunderbar zum Warmwandern an. Es geht erst einmal bergab. Vorbei an der Königsbergalm zur Priesbergalm. Doch an der Brenn- hütte kommt so leicht niemand ohne Aufenthalt vorbei. Dafür sorgt Max Irlinger. Falls er nicht auf einer anderen der vier Brenn- hütten des Gebiets werk- t. An der muse- umsreifen Hütte prangt ein Schild: »Tankstelle Grüß

KÖNIGSSEE

Der 5 Quadratkilometer lange Königssee liegt in der Gemeinde Schönau am Königssee im Landkreis Berchtesgadener Land. Charakteristisch ist seine fjordartige Ausprägung aufgrund der Einbettung zwischen den steilen Berghängen von Watzmann und Hagengebirge. Er gilt als einer der saubersten Seen Deutschlands.



Gott, Ein Schnapslerl, Prost«. Dieser Aufforderung kommen die Wanderer gerne nach, schließlich handelt es sich um ganz besondere Tröpfchen.

»In der Schweiz oder in Österreich bekommst du bei Enzian meist einen Obstler, der mit etwas Enzian angesetzt, also nicht gebrannt ist«, sagt Max, »deshalb dieser extrem bittere, modrige Geschmack, dass viele den Kopf schütteln.« Diese hier sind doppelt gebrannt. Sie munden tatsächlich weniger schroff. Der Geschmack der Berge – Wiesen, Kräuter, Erde, Sommer – rinnt die Kehle hinunter.

Max ist Wurzengraber bei der Schnapsbrennerei Grassl. An die 30 Kilo Enzianwurzeln buddelt er täglich aus. Er wäscht sie, zerkleinert sie, setzt sie mit Wasser und Hefe an, bis sich dank des natürlichen Fruchtzuckers in der Maische Alkohol gebildet hat. Nach dem Brennvorgang wird das Destillat vom Heli abgeholt und lagert in den Katakomben unter dem Städtchen Berchtesgadener sieben Jahre lang. Eine aufwendige Prozedur, die den Bedarf der Schnapsbrennerei Grassl natürlich nicht decken kann. Seit geraumer Zeit wird Enzian auch landwirtschaftlich angebaut und die Destillate lagern weniger lang.

Bild unten | Am Gipfelkreuz des Großen Teufelshorn darf man seine Besteigung eintragen.

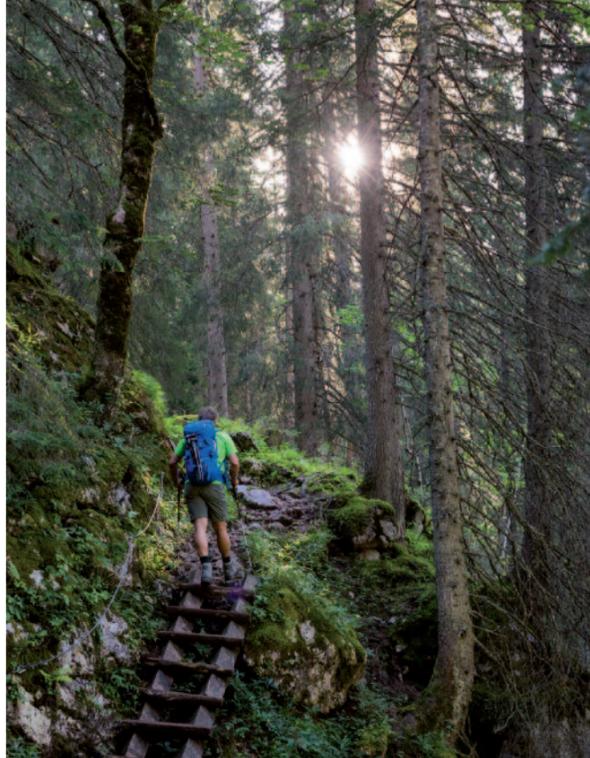


HINDERNISLAUF DURCH KLEINE BIOTOPE

Es ist längst Mittag geworden, als wir weiterziehen, den Wirtschaftsweg der Priesbergalm verlassen und in urwüchsigen Wald eintauchen, der seit der Gründung des Nationalparks 1978 sich selbst überlassen ist. Lange Lulatsche balgen sich um einen Wipfelplatz an der Sonne. Entwurzelte, umgeknickte Stämme wie Mikado im Unterholz. Vermooste, knorrige Rinden, an die sich Pilze und Waldblumen klammern. Ein Hindernislauf durch kleine Biotope.

Aber es gibt auch Flecken, wo der Borkenkäfer zuge schlagen hat, traurige Baumleichen in den Himmel

Bild rechts | Von der Wasseralm windet sich der Pfad durch eine mystische Waldwildnis.



Wir steigen zur Gotzenalm hinauf. Sie liegt wie die Priesbergalm in der Pflegezone. Nur dank der regelmäßigen Beweidung bleiben die artenreichen Wiesen des weitläufigen Plateaus erhalten.



WEITERE
INFOS
unter
www.berchtesgaden.de

INFOBOX KÖNIGSSEE

ANREISE

Mit der Bahn bis Berchtesgaden und per Bus zur Talstation Jenner am Königssee. Mit dem Auto auf der A8 München-Salzburg, Ausfahrt Bad Reichenhall.

UNTERKÜNFTE

- Gotzenalm, Tel. 08652 9734016; gotzenalm.de
- Wasseralm, Tel. 08652 6091161; wasseralm-berchtesgaden.de
- Kärlingerhaus (Reservierungen nur per E-Mail); kaerlingerhaus.de
- Kührintalm (Reservierungen nur per E-Mail); kuehrint.com

TIPP

Als guter Ausgangs- und Endpunkt eignet sich das Explorerhotel (Hofreitstraße 7, 83471 Schönau am Königssee, Tel. 08652 9771500; explorer-hotels.com/berchtesgaden), nur 15 Fußminuten von Jennerbahn und Königssee entfernt. Aus meiner Erfahrung eines der wenigen Hotels, in denen man auch für eine Übernachtung willkommen ist. Erstes zertifiziertes Passiv-Hotel Europas, Spa-Bereich, top Früh-

stücksbuffet. Kein Abendessen, beste Adresse ist da das Echostüberl (echostueberl.de) direkt am Ufer von Bayerns Fjord.

BESTE ZEIT

In der Vor- und Nachsaison. Auf keinen Fall im August.

ROUTE

Die Wege sind bestens markiert.

- Tag 1: Jenner Bergstation (1.802 m) – Jenner (1.874 m) – Brennhütte (1.350 m) – Priesbergalm (1.460 m) – Gotzenalm (1.685 m). Schwierigkeit: T3; Dauer: 4 h; Auf-/Abstieg: 460/580 Hm
- Tag 2: Gotzenalm – Hanauer Laubwand (1.215 m) – Wasseralm (1.416 m). Schwierigkeit: T3; Dauer: 4 h; Auf-/Abstieg: 210/480 Hm
- Tag 3: Wasseralm – Großes Teufelshorn (2.362 m). Schwierigkeit: T4; Dauer: 5 h; Auf-/Abstieg: 950 Hm
- Tag 4: Wasseralm – Halsköpfl (1.719 m) – Schwarzsee – Grünsee – Kärlingerhaus (1.631 m). Schwierigkeit: T3; Dauer: 4,30 h; Auf-/Abstieg: 490/290 Hm
- Tag 5: Kärlingerhaus – St. Bartholomä (604 m) – Achenkanzel (1.346



Maplibre | © Komoot | Map data © OpenStreetMap-Mitwirkende

m) – Kührintalm (1.420 m). Schwierigkeit: T4; Dauer: 7 h; Auf-/Abstieg 858/1.068 Hm
Der Rinnkendlsteig von St. Bartholomä zur Achenkanzel ist Klettersteig ähnlich eingerichtet und benötigt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.

- Tag 6: Kührintalm – Königssee (604 m). Schwierigkeit: T2; Dauer: 1,30 h; Abstieg 816 Hm

LITERATUR/KARTE

Wanderführer »Berchtesgadener Land« (Bergverlag Rother;

ISBN 978-3-7633-4483-3; 16,90 Euro); Kompass-Karte »Berchtesgadener Land« Nr. 794 (1:50.000)

INFOS

- Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden, Maximilianstraße 9, 83471 Berchtesgaden, Tel. 08652 65650-0; berchtesgaden.de
- Nationalpark Berchtesgaden; nationalpark-berchtesgaden.bayern.de

ragen. Ein kontroverses Thema, Waldpflege oder nicht. Die Natur reguliert sich selbst, sagen die Nationalparkbefürworter. Irgendwann werden die Baumleichen von Wind und Wetter flachgelegt und Vielfalt wächst nach. Damit sich das Wild nicht an dem jungen Nachwuchs vergreift, wird es gefüttert – und gejagt. Dies aber nur in der Pflegezone, wo auch traditionelle Nutzungen wie Alpwirtschaft, Fischerei und die Schifffahrt auf dem Königssee erlaubt sind. In der Kernzone, die zwei Drittel der Gesamtfläche des Nationalparks von 210 km² umfasst, darf der Mensch nicht eingreifen. So lässt sich aus den Erkenntnissen viel über den Naturschutz lernen. Was nützt der Natur, was schadet ihr.

SCHICKSALSTRÄCHTIGE GESCHICHTSPUREN

Wir steigen zur Gotzenalm hinauf. Sie liegt wie die Priesbergalm in der Pflegezone. Nur dank der regelmäßigen Beweidung bleiben die artenreichen Wiesen des weitläufigen Plateaus erhalten. Traumhaft schön sind hier die Ausblicke zum Steinernen Meer und zur Übergossenen Alm. Grenzland zu Österreich. Auf dem Hochkönig am südlichen Horizont – mit 2.941 Metern die höchste Erhebung der Berchtesgadener Alpen – klebt als kleiner Punkt das Matrashaus. Ein Bummel zum Feuerpalfen gehört zum Pflichtprogramm.

Von der Aussichtsplattform stürzen die Wände in den Königssee, und der Blick auf den Watzmann lässt das Genick starr werden: über einen Kilometer breit, 1.800 Meter hoch, die höchste Ostalpenwand. Schauplatz von Bergsteigermut und Tragödien. Ein Irrgar-



Bild ganz oben | Nur die Grundmauern sind von Görings Hütte geblieben. **Bild oben** | Der Grünsee auf der vierten Etappe bietet erfrischende Abkühlung.

ten aus Bändern, Rinnen und Stufen, berichtigt für seine Verhauer.

Klar, dass für diese Schau während der Hauptsaison mächtig Betrieb herrscht in der einzigen Unterkunft der Gotzenalm. Vor und nach den Sommerferien sei es um einiges geruhsamer, sagt Hüttenwirt Rudi, während die Bestellungen über den Tresen flitzen. Der Rummel verläuft sich anderntags schnell im Gelände. Den Weg ins Tälchen zur Wasseralm genießen wir fast allein. Er führt durch die



Bild oben | Eine Grotte hoch über dem Grünsee. **Bild links** | Auch beim Funtensee liegt eine Brennhütte für den legendären Enzienschnaps.

hätten. Pragmatisches Denken überwog, lieber mit dem kostbaren Material das alte Almgebäude zu vergrößern, heute die Gaststube der Wanderherberge, als es der Vernichtung preiszugeben.

Die Wasseralm hält, was der Name verspricht. Durch die verwunschene Lichtung gurgelt ein glasklarer Bach. Er sorgt für ein erfrischendes Bad im Spiegelbild der Teufelshörner. Erstaunlich, dass das Große Teufelshorn eher selten bestiegen wird. Zu anstrengend wegen der kurzen Kletterpassage?

Unser Stützpunkt stellt sich als wohltuende Oase in der Weltvernetzung heraus: kein Handyempfang, kein W-Lan. Man darf den Frieden genießen, das Wandern der Sonnenstrahlen beobachten, wie sich die idyllische Lichtung langsam in den Schatten legt. Das Glühen der Kalkgipfel darüber, die noch lange in den Sternenhimmel leuchten. Am nächsten Morgen setzen die meisten Gäste ihren Hüttentrek um den Königssee fort. Am Halsköpfl, wo es Netz gibt, wird sofort das Handy aktiviert.

Laafeldwand. Es ist ein Reitweg aus der Nazizeit, den der berühmte Reichsmarschall Hermann Göring in den Fels sprengen ließ, um bequemer zu seiner Jagdhütte zu gelangen. Die Grundmauern seines Anwesens sollen sich hier irgendwo verstecken. Ob wir sie finden?

DES TEUFELS HÖRNER

Auf der Wasseralm erfahren wir Näheres. »Vielleicht habt ihr am Weg die Reste einer Seilbahn gesehen«, be-

merkt der Hüttenwirt und klärt uns auf. Göring ließ 1936 von der Fischunkelalm zum Wildtörl eine Transportbahn eigens für sein Steinbockgehege bauen. In großen Holzkisten führte man die aus der Schweiz gekauften Tiere herauf. Die Röth war nun Sperrgebiet. Die Bahn diente dann einige Jahre der Versorgung von Görings Hütte. Doch wo liegt die Hütte?

Im Grunde sitzt man direkt davor, wenn an einem lauen Sommerabend die legendäre Gemüsesuppe von Monika und Horst ausgeteilt wird. Nach dem Zweiten Weltkrieg wäre auch die Göringhütte unter den Hammer der Alliierten geraten, wenn sie nicht Einheimische 1949 heimlich ab- und auf der Wasseralm wieder aufgebaut

Bild links | In Bayern zuzelt man die Weißwürste. Wer diese Delikatesse mit Messer und Gabel isst, gibt sich als Auswärtiger zu erkennen.



Die Wasseralm hält, was der Name verspricht. Durch die verwunschene Lichtung gurgelt ein glasklarer Bach. Er sorgt für ein erfrischendes Bad im Spiegelbild der Teufelshörner.



Deshalb besteigen wir so ziemlich allein das Große Teufelshorn. Der verwegene Pfad führt durch einen herrlich wilden Part im Rücken der Wasseralm. Im Gewirr von Tälchen und Kuppen lassen sich unterwegs die Fundamente von Görings Urlaubsdomizil entdecken.

Die Bäume treten zurück und das Reich der Steine öffnet sich. Freier Blick auf die mächtige Ostwand des Watzmanns, auf das Trogtal von Obersee und Königssee. Direkt über den Gipfel des Großen Teufelshorns zieht sich die Landesgrenze Bayern–Salzburg. Auf der anderen Seite winkt der Dachstein. Am aufregendsten aber ist die Schau auf das Steinerner Meer, so nah, als könne man es flugs über das Kleine Teufelshorn erreichen.

Ein Stein kullert. Doch es ist nur eine Gämse. Was wurde aus Görings Steinböcken? Im nur 15 Hektar großen Gehege vermehrten sie sich mehr schlecht als recht. Der Standort stellte sich als ungünstiges Schneeloch heraus, Parasiten und Krankheiten taten ihr Übriges. Erst seit ihrer Auswilderung 1944 ging es bergauf. Aktuell spricht man von rund 80 Tieren, die zwischen dem Kahlersberg und den Teufelshörnern leben. Immerhin ein positives Erbe aus einer teuflischen Zeit.

Bild ganz oben links | Eine Jägerhütte nicht weit vom Kärlinger Haus. **Bild oben links** | St. Bartholomä ist nur per Boot erreichbar. **Bild oben** | Einen überwältigenden Blick auf den Königssee bietet die Achenkanzel.

OASE VOR DEN TOREN DES STEINERNEN MEERS

Großes Kino auf der Etappe zum Kärlingerhaus: der Blick vom Halsköpfl auf den Königssee, der Libellentanz am Schwarzsee, die Massage im Grünsee, wo kleine Fischlein an den Waden knabbern. Das Kärlingerhaus thront über der Wanne des Funtensees. Am Heiligabend 2001 sanken die Temperaturen auf minus 45,9 Grad und machten die Seemulde als kältesten Punkt Deutschlands berühmt. Wo sich im Winter Kaltluft sammelt, flirrt nun die Hitze. Selbst das Pfeifen der Murmeltiere klingt träge.

In der Oase vor den Toren des Steinernen Meers werkelt alle paar Jahre wieder der Max oder ein anderer Bergbrenner. So wie auch auf der Wasseralm. Um den Fortbestand des Enzians zu sichern, wird nur das obere Drittel der Wurzel entnommen, hatte Max uns erzählt. Nach einigen Jahren lassen sich an den gleichen Stellen wieder Wurzeln ausgraben, als sei dort nie ein Wurzengraber gewesen. So schonend müsste überall mit der Natur umgegangen werden. ◀